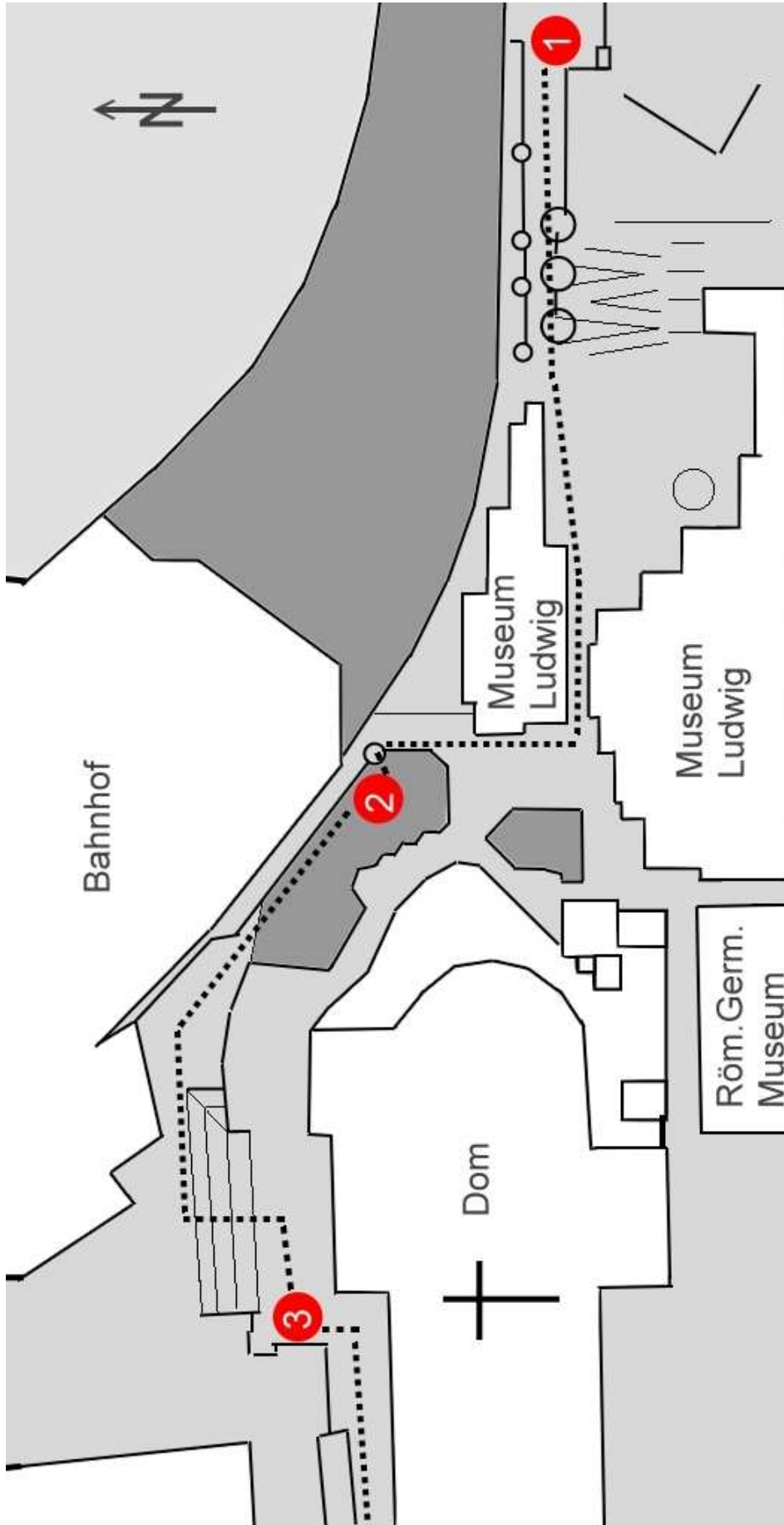
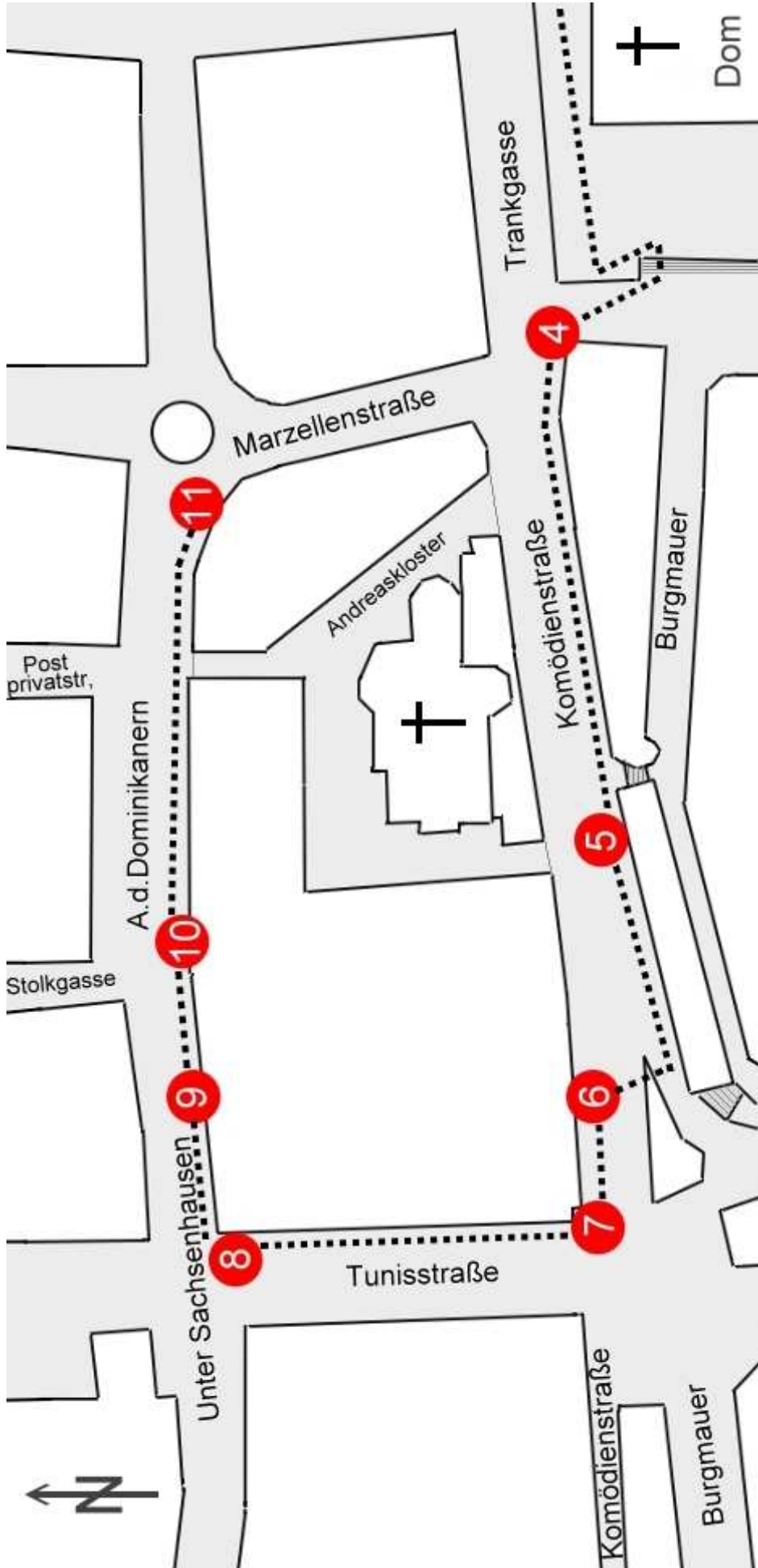


## **Stadtrundgang Panzerduell**

Köln, 6. März 1945

Quelle: [www.anicursor.com](http://www.anicursor.com)







## Panzerduell Stadtrundgang - Druckversion

Möglicherweise entsteht bei dem einen oder anderen Leser dieser Webseiten der Gedanke, den Ort des Geschehens einmal besuchen zu wollen und die einzelnen Stationen des Panzerduells zu besichtigen. Diese Seite soll eine kleine Unterstützung für diesen Besuch bieten. Hier habe ich eine kleine Stadttour erstellt, die die für den Ablauf des Panzerduells wichtigen Stationen besucht. Dauer dieser Stadttour etwa 1 Stunde. Zwei kleine Stadtpläne sollen dabei die Orientierung erleichtern. Am besten wird diese Seite zusammen mit den weiteren Panzerduell-Seiten ausgedruckt und dann mitgenommen.

1

Startpunkt der Tour: die Brückenrampe der Hohenzollernbrücke, Südseite (Dom-Seite)

Heutiger Blick zur Hohenzollernbrücke ▼

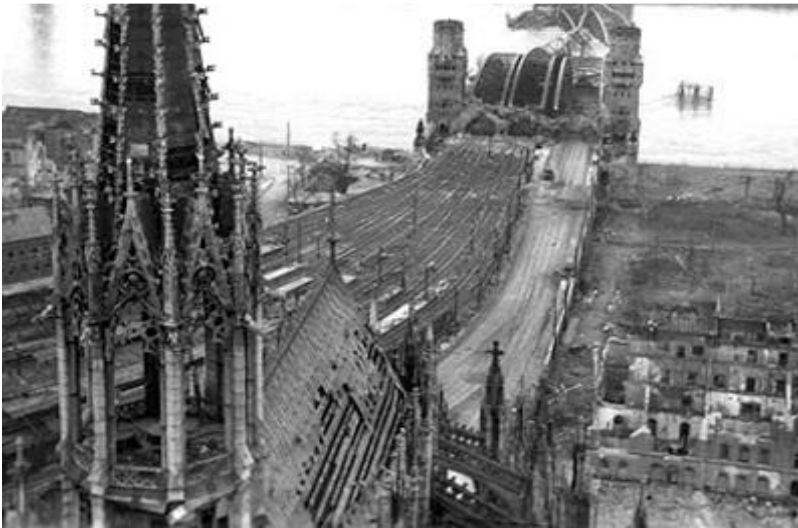


damaliger Blick ▼



Quelle: DVD "Köln 1945 Nahaufnahmen" von Hermann Rheindorf

Die Hohenzollernbrücke hatte früher noch einen Brückenzug auf der südlichen Seite (Domseite), durch den der Straßenbahn- und Autoverkehr erfolgte. Die alten Einfassungen für diesen ehemaligen Brückenzug sind vorne an den Brückenrampen noch gut zu sehen. Dieser Teil wurde nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut, lediglich die zwei Brückenzüge daneben für den Eisenbahnverkehr wieder errichtet. Ein dritter Brückenzug wurde dann erst wieder in den 80er Jahren gebaut, aus Platzgründen jedoch an der Nordseite der Brücke angesetzt.



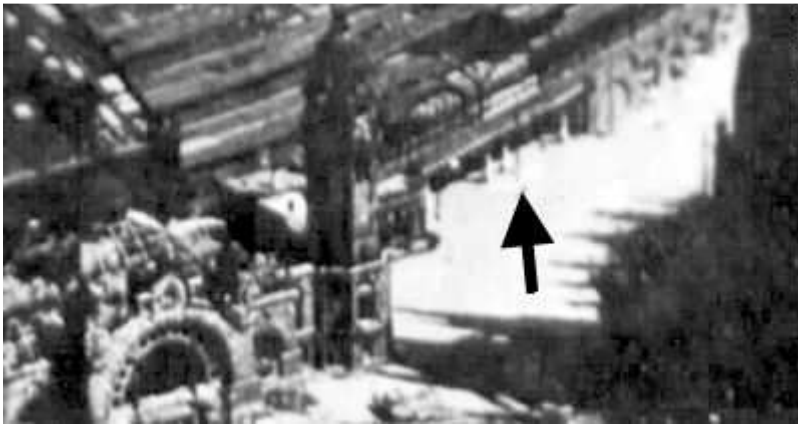
▲ Hier an dieser Stelle kamen also die drei deutschen Panzer am Morgen des 6 März 1945 von der anderen Rheinseite über die zu diesem Zeitpunkt noch nicht zerstörte Brücke angefahren, um die Stadt auf dieser Rheinseite gegen die vorrückenden Amerikaner zu verteidigen. Sie fuhren die damals noch vorhandene lange gerade Zufahrtsrampe hinunter auf das damalige Straßenniveau.

Die Rampe endete nicht weit von dem Tunnel der Trankgasse entfernt. Die Trankgasse verläuft auch heute noch zunächst auf der anderen Seite der Bahnanlagen vom Rheinufer kommend parallel zur Brückenrampe, unterquert dann die Bahnanlagen in einem Tunnel, um dann auf der Domseite des Bahnhofs weiter Richtung Komödienstraße zu verlaufen ▼



▲ Schwarz gestrichelte Linie der Weg der drei Panzer über die Rampe, schwarzer Pfeil die Trankgasse vom Rhein her kommend.

Gehen wir nun auf den Dom zu und nach den rechterhand liegenden Gebäudeteilen des Museums Ludwig direkt scharf nach rechts. Nach einer kurzen Strecke kommt eine Wendeltreppe, die wir hinunter gehen. Unten angekommen sehen wir die Einmündungen der Trankgasse und der Johannisstraße, die unter den Bahngleisen als Unterführung verlaufen und sich mit der aus der Altstadt kommenden Straße Am Domhof verbinden. Die Situation damals ▼



Die Situation heute ▼



2

Hier an dieser Stelle sind damals offensichtlich gleich zwei der drei Panzer nach der Überquerung der Brücke verblieben. Der Dritte fuhr weiter in westlicher Richtung, vermutlich über die Trankgasse, Marzellenstraße, An den Dominikanern, Gereonstraße (noch weitgehend trümmerfreie und daher gut zu passierende Straßen) zum Güterbahnhof Gereon.

Durch den Tunnel des Domplatten-Überbaus zwischen Dom und Bahnhofsvorplatz kann man in westlicher Richtung die Trankgasse entlang bis zur Komödienstraße sehen. Dies war der - damals allerdings noch unverbaute - Blick des deutschen Panzerkommandanten, als er damals die vorrückenden Sherman Panzer der Company 'F' in der Komödienstraße sah. Aufgrund der Zerstörungen sah der Kommandant diese Sherman Panzer allerdings nur hinter den Schuttbergen auf der Straße.

Blick aus der Unterführung Richtung Komödienstraße ▼



Gehen wir nun in diese Richtung entlang der Eisenbahnbauten zum Bahnhofsvorplatz und steigen wir dort links die Domtreppen zum Dom hinauf.

3

Von dort oben, über der Tunnelausfahrt ergibt sich ein weiterer guter Blick in Richtung Komödienstraße ▼



Folgen wir zunächst dem Fußgängerstrom weiter nach rechts direkt am Dom entlang.

Am Nord-Turm des Doms schwenken wir nicht mit der Masse nach links um den Turm herum Richtung Fußgängerzone sondern gehen weiter geradeaus in den dort am Rande der Domplatte angelegten Ruhebereich mit Bäumen und Bänken, gehen bis hinten an die Begrenzung heran. Geradeaus liegt nun das Fremdenverkehrsamt. Schauen wir aber nach rechts.

4



▲ Ungefähr an diese Stelle war der Panther nach dem erfolgten Abschuß des Sherman aus dem Bahnhofsbereich vorgerückt und lauerte nun an dieser strategisch günstigen Stelle auf weitere vorrückende amerikanische Truppen.

Gehen wir nun herunter zu dieser Straßenecke, schauen wir geradeaus in die Marzellenstraße. Die Eckhäuser links und rechts (heute mit der Filiale eines bekannten Fast-Food-Verbreiters versehen) standen damals bereits dort. Am Ende des ersten Straßenabschnitts in die dortige Kreuzung hereinragend gut erkennbar das damalige Haus der Deutschen Arbeitsfront, aus dem Kameramann Bates die Aufnahmen vom Beschuß des Panther machte. In die Kreuzung davor wird später der Pershing fahren und von dort auf den Panther schießen.

Der Blick geht nun nach links in die Komödienstraße, wo damals in ca. 130 Meter Entfernung der getroffene Sherman steht. 1945 war dieser Straßenzug nicht so breit wie heute und der Verlauf der Häuserfront auf der linken Seite war im mittleren bis hinteren Straßenverlauf viel weiter vorne, dort etwa entlang der Trennlinie der Parktaschen von der Straße. Die damalige Straßenmitte verlief in etwa entlang der heutigen Mittellinien-Fahrbahnmarkierung. Wenn wir nun also den Gehweg der Komödienstraße weiter Richtung Westen gehen, laufen wir bereits nach kurzer Zeit sozusagen im Inneren der damaligen Häuserzeile.

Nach etwa 120 Metern befindet sich auf der linken Seite zwischen den Häusern eine Treppe, die zur Straße Burgmauer hinauf führt.

5

Etwa in der Mitte des darauf folgenden Hauses und dann genau davor etwa an der Abtrennung der Fahrbahn zu den Parktaschen stand 1945 am damaligen Straßenrand der Sherman, als er von dem Panther abgeschossen wurde ▼



Den Durchgang zur Kirche auf der anderen Straßenseite gibt es immer noch, die Hausecke ist heute aber ebenfalls etwas zurückgesetzt, die Häuserfront lag damals in diesem Bereich noch ein paar Meter weiter vorne und ein kleines Stück weiter Richtung Dom. Und an dieser alten Hausecke stand der zweite Sherman aus dem berühmten Foto von Fred Ramage ▼



Bildquelle mit freundlicher Genehmigung: The U.S. Army 3rd Armored Division History Website. Foto von Fred Ramage/Getty Images

Der Blick nach links in Richtung Westen zeigt einen sehr breiten Straßenbereich und eine große Kreuzung. Jenseits der großen Straßenkreuzung kommen zwei Straßen von Westen Richtung Dom an ▼



▲ Links die mehrspurige Straße Burgmauer, rechts noch ein Stück schmale

Komödienstraße mit einer Fahrspur. So schmal wie sie dort noch sichtbar ist, verlief die Komödienstraße seinerzeit noch weiter bis zum Domplatz hin. Burgmauer und Komödienstraße verliefen damals vollkommen getrennt parallel Richtung Dom, zwischen ihnen lag durchgängig eine Häuserzeile. Nach dem Krieg wurde dieser Bereich nicht wieder mit Häusern aufgebaut sondern der Kreuzungsbereich und Komödienstraße sehr viel breiter ausgebaut, um dem modernen Straßenverkehr gerecht zu werden. Beim U-Bahn-Bau in den 60er Jahren fand man auch noch ein Stück römische Stadtmauer, welches dann fast in der Kreuzungsmitte zugänglich gehalten worden ist. Die Straße Burgmauer diesseits der Kreuzung in dem letzten Teilstück Richtung Dom wurde nun als kleine Nebenstraße konzipiert und vom Verkehrsfluß im Wesentlichen abgetrennt.

Wechseln wir nun am nächsten Fußgängerüberweg die andere Seite der Komödienstraße.

6

An der anderen Straßenseite angekommen zeigt ein Blick zurück zum Dom noch einmal die ungefähr gleiche Perspektive, aus der Fred Ramage damals das Foto vom getroffenen Sherman machte bzw. die entsprechenden Filmaufnahmen entstanden.

Gehen wir nun zur Ecke Komödienstraße / Tunisstraße.

7

Ein weiterer Blick zurück Richtung Dom soll noch einmal erinnern, dass an dieser Stelle seinerzeit die amerikanische Besatzung mit ihrem Sherman Panzer die alte Straßenführung der Komödienstraße entlang auf den Dom zu fuhr, nichts ahnend, dass ihr Schicksal bald besiegelt sein würde ▼



Biegen wir nun um die Straßenecke und folgen ein Stück der Tunisstraße bis zur nächsten Straßenecke Tunisstraße / Unter Sachsenhausen. Dieses breite Straßenstück der Tunisstraße wurde erst nach dem Krieg im Zuge der Errichtung der sog. Nord-Süd-Fahrt so breit durch die Häuserzeilen geschlagen, war also so am 6. März 1945 noch nicht in dieser Form existent.

An dieser Straßenkreuzung richten wir unseren Blick zunächst nach links, die Straße Unter Sachsenhausen, geht nach der leichten Rechtskurve in die Gereonstraße über und danach in die Christopstraße. Es folgt dann nach Überquerung des Kaiser-Wilhelm-Rings die Gladbacher Straße. Über diese Straßen kamen die Truppen der Company 'E' damals auf ihrem Weg zu Dom und dort wurden viele Filmaufnahmen gemacht ▼



Diese Tour wird dann noch einer eigenen weiteren Ausgabe eines Stadtrundgangs vorbehalten bleiben.

Schauen wir nun nach rechts, haben wir den Blick über die Straßen Unter Sachsenhausen (am Anfang) und An den Dominikanern (im weiteren Verlauf), links hinten steht dort das ehemalige Haus der Deutschen Arbeitsfront ▼



In diesem Straßenbereich, dessen Originalbreite im übrigen noch erhalten ist, wurden einige weitere der verschiedenen Aufnahmen der vorrückenden US-Truppen gemacht. Insbesondere die Aufnahme des vor dem Haus der Deutschen Arbeitsfront schießenden Pershing ▼





Gehen wir auf der rechten Straßenseite etwa 50 Meter weiter.

9

Dort finden wir rechts ein Haus, aus dessen Eingang heraus seinerzeit der mit seinen MGs schießende Pershing von vorne gefilmt worden ist. Ein weiteres Gebäude aus der damaligen Zeit ist gleich gegenüber noch erhalten ▼



20 Meter weiter gehend befindet sich rechts ein moderner Zweckbau der Deutschen Bank.

10

An dieser Stelle befand sich früher das zerstörte Gebäude, vor dem auch die Aufnahmen der triumphierenden Pershing Besatzung gemacht worden sind ▼



Direkt gegenüber auf der anderen Straßenseite befand sich 1945 das Postgebäude. In den alten Filmbildern vom 6. März 1945 sieht man vor diesem Gebäude einen deutschen Soldaten, der sich ergibt ▼



Das Gebäude blieb auch nach dem Krieg erhalten, wurde aber Ende der 90er Jahre abgerissen und durch den modernen Bau einer Seniorenresidenz ersetzt.

Gehen wir ein Stück weiter bis zur Kreuzung Marzellenstraße / An den Dominikanern und schauen zum Haus auf der anderen Seite hinüber, dem damaligen Haus der Deutschen Arbeitsfront, welches heute unter anderem das Sozialgericht beherbergt.

11

Aus den folgenden Fenstern wurden damals die bekannten Foto- bzw. Filmaufnahmen des getroffenen Panther gemacht ▼



▲Bates und Rosenmann waren die seinerzeit die Szenerie filmenden Armee-Kameramänner, Himes ein Armeefotograf. Ein Foto wurde von einem unbekanntem Fotografen gemacht und im NARA-Archiv aufbewahrt.

Beim Blick um die Straßenecke herum haben wir wieder die Aussicht auf die Örtlichkeit, an der damals der Panther Position bezogen hatte und dann vom Pershing abgeschossen wurde. Die sichtbaren zwei letzten Häuser auf der linken Straßenseite stehen auch heute noch dort ▼



▲ Blick heute



▲ Blick damals, aus dem Haus der Deutschen Arbeitsfront heraus

Ende des Rundgangs.